

Frauen sind noch rar in der Technikbranche

Technik ist spannend – davon konnten sich gestern 22 junge Teilnehmerinnen am Meitli-Technik-Tag in der Neuhauser Wibilea überzeugen. Und zeigen, dass sie Geschick in sogenannten Männerberufen haben.

Jeannette Vogel

NEUHAUSEN. Nicht rekrutieren, sondern gluschtig machen ist das Ziel des Meitli-Technik-Tags. Nach wie vor sind Frauen in der Technikbranche rar – das versucht die Neuhauser Wibilea mit dem Meitli-Technik-Tag seit dem Jahr 2011 zu ändern (siehe Kasten rechts). Für Thomas Maag, Geschäftsleiter der Wibilea, ist die Saat noch nicht ganz aufgegangen: «Wir haben immer sehr viele Interessentinnen am Meitli-Technik-Tag, aber leider resultieren daraus nicht merklich mehr Bewerbungen für Werkstattberufe.» Generell hinke die Schweiz mit maximal 10 Prozent Frauen im technischen Berufsumfeld dem europäischen Durchschnitt von 10 bis 20 Prozent hinterher, so Maag.

Neigungen und Interessen zählen

Woran liegt es, dass sich trotz des grossen Interesses nur wenig Mädchen für eine technische Ausbildung entscheiden? «Ich werde Mech» – diese Aussage ihrer kleinen Prinzessin stosse nicht bei allen Eltern auf grosse Freude, manchmal gar auf Widerstand: «Oft denken Eltern noch sehr konservativ und unterscheiden zwischen Männer- und Frauenberufen. Die Tochter soll sich nicht die Hände schmutzig machen.» In vielen Köpfen haften auch der Gedanke, dass Werkstattberufe mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden seien und schlechter bezahlt seien als die der «Studierten». Maag wünscht sich eine grössere Offenheit und eine kleinere Wertung der Berufe: «Meitli sollten ihre Neigungen und Interessen wahrnehmen dürfen. Es zeigt sich immer wieder, dass Frauen viel Geschick und ein sehr gutes technisches Verständnis besitzen.» Einspuriges Denken gefällt Maag nicht: «Es bin davon überzeugt, es gibt viele Wege zum Traumberuf.» Es sei nicht in Stein gemeisselt, dass der erlernte Beruf ein Leben lang ausgeübt werden müsse. «Die Berufswahl mit 15 Jahren ist eine Basis. Was spricht dagegen, eine zweite oder gar ein dritte Ausbildung zu absolvieren?» Seine ältere Tochter macht es gerade vor, sie hat das KV abgeschlossen, arbeitet zur-



SIG-Lehrling Vitus Andres zeigt Lindsey Büchi Kniffe zur Herstellung eines Verlängerungskabels.

BILD JEANNETTE VOGEL

zeit als Skilehrerin und will ins Tourismusfach wechseln. Seitens der Klassenlehrer werde bereits einiges getan, um die Vielfältigkeit in der Berufswelt anzuzeigen, trotzdem habe es noch Luft nach oben. Der Geschäftsleiter der Wibilea nimmt aber auch die Arbeitgeber in die Pflicht: «Es muss möglich gemacht werden, Automaterikerin und Mutter zu sein.» Etwa durch neue Arbeitsstrukturen und die Möglichkeit der Teilzeitarbeit. «Wichtig ist, dass die Mädchen das Gespür für technische Arbeiten bekommen und zeigen können, dass sie Talent haben. Apropos: Mein Automech ist eine Frau», sagt Maag.

Gestern erhielten 22 Mädchen der 6. Klasse und der 1. Oberstufe einen Tag

Mit maximal 10 Prozent Frauen im technischen Berufsumfeld hinkt die Schweiz dem europäischen Durchschnitt hinterher.

lang einen Einblick in die Ausbildungsreiche Informatik, Konstruktion, Automation und Polymechanik. Nach Vorstellung der einzelnen Berufe begannen die praktischen Arbeiten der vier Gruppen. Die Mädchen der Gruppe Orange beschäftigten sich als Erstes mit der Herstellung eines Verlängerungskabels, welches sie dann mit nach Hause nehmen durften. Nach einer kurzen Einführung durch einen SIG- und einen Bosch-Lehrling neigten sich die Köpfe der Mädchen tief über die Werkbänke.

«Das ist eine leichte Aufgabe», sagt Lindsey Büchi aus Lohn. Sie möchte Tierärztin werden. Lindsey kennt die Wibilea von einem Kursbesuch beim Nachbarn, dem go tec! Labor: «Dort hat es mir auch sehr gut

gefallen.» Lindsey hilft ihrem Vater gern bei seinem Hobby, dem Modellfliegerbau, und hat dabei Löten gelernt.

Ihre Lehrerin im Gräfler-Schulhaus habe Giulia Schober empfohlen, am Meitli-Technik-Tag teilzunehmen: «Luägsch ämol, sagte sie zu mir». Die Herstellung des Verlängerungskabels sei nicht ganz einfach, so Giulia. Sie hat noch keinen konkreten Berufswunsch. Für Lina Ivanova aus Neuhausen war die Arbeit mit dem Kabel eine Herausforderung: «Aber es klappt schon.» Sie findet Technik spannend, ihr Berufswunsch bewegt sich im Moment aber Richtung Büro: «Eine KV-Lehre könnte ich mir gut vorstellen.»

Seit 18 Jahren: Technik-Tag für Mädchen

In der Schweiz arbeiten nur rund 5 bis maximal 10 Prozent der berufstätigen Frauen in einem technischen Berufsfeld. Das hat sich seit der Einführung des landesweiten Meitli-Technik-Tags im Jahr 2000 nicht geändert. Der Schnuppertag wurde von der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen initiiert und wird unterstützt von der IngCH Engineers Shape our Future, einer Vereinigung, die sich für die Nachwuchsförderung in technischen Berufen einsetzt. Die Mädchen tauchen einen Tag lang in die Welt der Technik ein und arbeiten selbständig an kleinen Projekten.

Im Kanton Schaffhausen können Mädchen der 6. Primar- und der 1. Oberstufenklasse bei der Neuhauser Wibilea mitmachen. Sie führt seit 2011 bis zu dreimal im Jahr einen eigenen Meitli-Technik-Tag durch.

Der nächste Tag findet im Frühjahr 2019 statt, das genaue Datum ist offen. (jvo)